© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

miscia flaccida (Ktzg.) Lagh., H. zonata Aresch., Hyalotheca dissiliens (Smith) Bréb.. Mesotaenium micrococcus (Ktzg.) Kirch. (Zellen 18—28 μ lang, 11—14 μ breit), *Oocystis solitaria Wittr.* (20 μ lang, 12 μ breit), *Ophiocytium parvulum (Perty) Rbh.* (Zellen völlig gerade, 40—80 μ lang, 4—6 μ breit), *Pediastrum tricornutum Borge, Penium crassiusculum De By., P. didymocarpum Lund forma* (vid. Heimerl „Desmid. alp., p. 581. tab. V, fig. 9), *P. digitus var. montanum Lemmerm., P. Heimerlianum Schmidle* (Zellen 80 μ lang, 20 μ breit), *P. minutissimum Nordst., P. naricula Bréb. forma* (vid. Wille „Norges Fersko Alger I", pag. 49, tab. II, fig. 32), *Pleurococcus tectorum Rbh.* (? Zellen eiförmig, häufig rotgelb, nach Veilchen riechend und wohl zu einer *Trentepohlia* gehörend, 22 μ lang), dann

Polyedrium Simmeri Schmidle nova spec. (Fig. 4 und 5.)*)

Diagnose: Zellen in der einen Ansicht fünfeckig, mit abgerundeten Ecken, in der anderen länglichrund, 24—28 μ im Durchmesser gross, mit ziemlich dünner, hyaliner Zellhaut, Seiten gerade, kaum etwas concav. Fundort: im Bergerthale und am grossen Knoten, bei 2000—2100 m in Schneewassertümpeln. Am 28. Juli 1898. (Schluss folgt.)

Unsere Reise nach Istrien, Dalmatien, Montenegro, der Hercegovina und Bosnien im Juli und August 1900.

Von L. Gross und A. Kneucker.

(Fortsetzung.)

Vom Schutzhaus strahlen in südlicher Hauptrichtung zwei schmale, steinige Fusswege aus; der eine, meist durch schattenreichen Buchen-Hochwald ziehend, strebt direkt dem Gipfel zu, der andere läuft horizontal bis zu einer Wiese, die nicht weit von der Hütte eine grosse Fläche des nach Osten schauenden Berghanges bedeckt. Da wir den letzteren Weg wählten, begann schon bald nach dem Abmarsch ein fröhliches Sammeln. Dabei kletterten wir, den horizontalen Weg verlassend, ohne Unterlass auf der Wiese in die Höhe, bis wir nach längerer Zeit den erwähnten Gipfelweg erreichten.

In ungezählter Menge blühte im unteren Teile der Wiese *Gentiana lutea L.*, zu der sich, wie schon früher bemerkt wurde, *Cirsium Pannonicum Gaud.* und ferner *Hypochoeris maculata L.* gesellten. *Lilium Carniolicum Bernh.* und *Pedicularis Tommasinii Kerner,***) beide fruchtend, waren hier wie an höheren Stellen ebenfalls recht häufig. Wir geben unserer *Pedicularis* mit Vorbedacht den Kernerschen Namen, ohne jedoch zugleich die Frage bejahen zu wollen, ob wir es mit einer selbständigen Art zu thun haben. Die Pflanze führt bei den Autoren auch die Namen *P. Sumana Sprengel* und *P. Hacquetii Graf.* Wenn aber Pollini***) Recht hat, ist die echte *P. Sumana* Varietät von *P. tuberosa L.*, während die *P. Hacquetii* des Mt. Maggiore, welche von der *P. Hacquetii Graf* hauptsächlich durch die Blatteilung abweicht, zur *P. foliosa L.* zu ziehen ist. Auch Marchesetti versichert (a. a. O.), dass die echte *Sumana* von der istrischen Pflanze sehr verschieden (molto diversa) sei. Pospichal freilich, nach welchem *Sumana* und *Hacquetii* identisch sind, hält die Unterschiede für zu unbedeutend und verschmäht schon deshalb eine Trennung, weil es unleugbare Uebergänge gäbe. Vielleicht wäre es nicht am schlechtesten, wenn sowohl die typische *P. Hacquetii Graf,* als auch die zweifellos von ihr verschiedene *P. Tommasinii Kerner* als Varietäten

---

*) = *Tedraedron Simmeri Schmidle* gehört in die Nähe von *Polyedrium pachydermum Reinsch:*

**) cfr. Steininger, H., Beschreibung der europäischen Arten des Genus *Pedicularis* im Bot. Centralblatt, Jahrg 1886—87, spec. Jahrg. 1887, p. 377.

***) cfr. Pollini, Flora Veronensis, Veronae. Bd. II, p. 342 und Marchesetti, Flora p. 417.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der *P. foliosa L.* genommen würden, wenn man nicht gar vorzieht, *Tommasinii* als Form zu *Hacquetii* und diese als Varietät zu *foliosa* zu stellen. Das Synonym *P. Sumana* aber wäre dann für die istrische Pflanze ganz fallen zu lassen, wenigstens so lange, bis eingehendere Untersuchungen die erwünschte Aufklärung bringen. Nebenbei sei noch bemerkt, dass für die Umwandlung des älteren Namens *Sumana* in *Summana* kaum ein ausreichender Grund vorhanden ist, da sich derselbe vom Monte Sumana (nördl. vom ital. Fabrikstädtchen Schio am Südfusse der Alpen) herleitet. Auf einigen Karten findet sich ja allerdings auch die Schreibweise Mt. Summana. Mit dem Monte Somma (nördl. Bestandteil des Vesuvs im weiteren Sinn) hat der Sprengel'sche Artnamen sicher nichts zu thun und es wäre deshalb zu wünschen, dass Dalla Torre's „Monte Somma' Läusekraut" *) nicht Schule mache.

Doch klettern wir endlich weiter, damit wir in den längst ersehnten, wenn auch etwas dürftigen Schatten eines nahen Gebüsches gelangen und zugleich einigen Pflanzen näher auf den Leib rücken, um deren Besitz uns der geduldige Leser wohl beneiden mag. Wir meinen nicht etwa *Rosa Renteri God.* und *rubrifolia Vill.*, welche dort dicht nebeneinander ihre zahlreichen Früchte reifen lassen, oder *Scrophularia laciniata W. & Kit.*, die ebenfalls schon verblüht hat, noch weniger *Linum catharticum L.*, von dem wir aus reinem Uebermut etwas mitnehmen, wir meinen vielmehr *Physospermum actaeifolium Presl* und *Laserpitium marginatum W. & Kit.* Von ersterer Umbellifere, deren Blätter auf der Unterseite durchaus nicht kahl sind, wie es nach Pospichal**) sein sollte, konnten wir so viele Exemplare einlegen, dass wir auch dem einen und andern Freunde eine Freude machen können, vom *Laserpitium* trafen wir nur eine einzige Pflanze, die aber so trefflich gediehen war, dass wir redlich teilend je ein gutes Herbarexemplar erhielten. Nach diesen Funden wurden *Thalictrum minus L. forma virens Wallr.*, *Aconitum vulparia Rchb.* und *Luzula albida DC. var. rubella Hoppe*, die einträchtig am Waldrande wuchsen, ziemlich geringschätzig behandelt, und *Libanotis montana Crantz* erging es nur deshalb etwas besser, weil sie bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt war. Doch war der falsche Stolz nicht von langer Dauer und so sammelten wir, bis uns der mehrfach genannte Bergpfad unter die Füsse kam, noch folgende Arten und Formen: *Alectorolophus Freynii Sterneck* (nach Gugler auch *A. aristatus Gremli var. subalpina Sterneck*), *Genista silvestris Scop.*, *Centaurea serotina Bor.*, *axillaris Willd.*, *Betonica officinalis L. var. serotina Host*, *Carex glauca Murr. var. cuspidata Host*, *Peucedanum Schottii Bess.*, *Thlapsi praecox Wulf.* fruct., *Phyteuma orbiculare L.*, eine kleinblütige *Campanula Scheuchzeri Vill.*, *Galium lucidum All.* (an *f. corrudaefolia Vill.?*), *Hieracium Florentinum All. ssp. cylindriceps N. & P.* und *cymosum L.* II) *Sabinum ssp. Sabinum α genuinum*, *Agrostis vulgaris L.*, *Allium carinatum L.* und völlig abgestorbene Reste eines andern *Allium*, das höchst wahrscheinlich zu *A. pulchellum Don* gehört. Diese Reste stammen offenbar aus dem Vorjahre und tragen reichlich Samen in den Kapseln. Diesjährige Triebe der Pflanze konnten noch nicht wahrgenommen werden, und doch blüht *pulchellum* längstens im August! Freyn negiert übrigens das Vorkommen des *Allium carinatum* auf dem Monte Maggiore, indem er schreibt: ***) „Hierher †) gehört ohne Zweifel *A. carinatum Sm.* Flora von Fiume." Wir kennen seine Beweggründe für diese Aeusserung nicht, könnten uns jedoch auch ohne unseren eigenen Fund nicht gut denken, dass Frau Smith das zwiebeltragende *A. carinatum* mit dem verwandten, aber kapseltragenden *A. pulchellum* verwechselt haben sollte. —

„Der Wald, der kann uns geben viel Lust und Fröhlichkeit" — aber unter Umständen recht wenig Pflanzen, besonders wenn er für Licht so wenig durch-

*) Dalla Torre, Dr. K. W. von, Die Alpenflora. München 1899. p. 200.

**) Pospichal, Flora II, p. 195.

***) Freyn, J., Zur Flora des Monte Maggiore in Istrien. Sep.-Abdr. aus Termész. Füzetek, Vol. III, pars IV, 1879, p. 15.

†) Nämlich zu *Allium pulchellum Don.*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lässig ist, wie der auf dem Mt. Maggiore, in den wir jetzt eintreten. Doch steigt sich's gut im Schatten der schönen Buchen, so dass wir rasch in die Höhe kommen. Noch einige Male queren wir kleinere Wiesen, ohne jedoch neuen Zuwachs für's Herbarium zu erhalten. Eine grössere Fläche ist fast ausschliesslich mit *Nardus stricta L.* besetzt. Das zähe, unduldsame Gras macht's also im Süden genau wie bei uns: es verdrängt rücksichtslos die übrigen Pflanzen. Dann kamen wir wieder in Wald und dieser gab uns wenigstens einiges, sobald er gegen die Felsen des westlichen Bergabsturzes zu etwas lichter wurde: *Sedum Hispanicum L.* in Menge, *Senecio abrotanifolius L.*, *Festuca heterophylla Lam.* Mitten im feuchten Pfade wuchs häufig *Veronica montana L.*, fruchtend und teilweise auch noch blühend. Ganz oben aber, wo der Wald fehlt, gedeihen *Herniaria glabra L. var. scabrescens Rocm.* und die Hungerform *minima DC.* von *Plantago major L.*, auf humusbedeckten Felsen *Poa pumila Host* und *Festuca ovina L. var. sulcata Hackel.*

Sehr bedrohlich aussehende Gewitterwolken hielten uns von weiterem Suchen ab. Viel Neues hätten wir auch kaum mehr gefunden. So ging es denn, nachdem wir uns nur kurze Zeit an der berühmten Aussicht erfreut hatten, die trotz des bewölkten Himmels nicht übel war, im schnellsten Tempo bergab. Erst in der Nähe des Schutzhauses wagten wir wieder, Blick und Hand einigen Pflänzchen zuzuwenden, nämlich einem längst verblühten *Symphytum tuberosum L.* auf tiefgründigem Waldboden und *Veronica Austriaca L. var. bipinnatifida Koch* nebst *Silene otites Sm.* an grasigen, baumfreien Stellen.

Das Stefanienhaus wäre ein prächtiges Standquartier für längere Zeit, wenn die Preise für Speisen und Getränke etwas bescheidener wären. In den vielen Hôtels, zumteil allerersten Ranges, die wir im Verlaufe dieser Reise besuchten, lebten wir billiger und natürlich auch besser. An den hohen Preisen mag übrigens mehr die Nähe Abbazia's, als die an sich unbedeutende Höhenlage Schuld sein.

In der Morgenfrühe des nächsten Tages gingen wir eiligen Schrittes — nur am Brunnen bei Vela Učka wurde wieder gerastet — nach dem Bahnhof Lupoglava zurück. Gerade als wir in den Zug nach Pola einstiegen, begann das Gewitter sich zu entladen, vor dem wir schon abends zuvor das Hasenpanier ergriffen hatten. Und je weiter uns der Zug nach Süden führte, desto heftiger zuckten die Blitze, rollten die Donner; desto kühler wurde aber auch die vorher so heisse Luft und längst bevor wir in die Arena-Stadt einfuhren, verspürte ich eine Erkältung, die mich für lange Zeit „ausschaltete", und die ich deshalb dem Gewitter und den kühlen Steinsitzen beim Učka-Brunnen nie verzeihen kann. (Forts. folgt.)

Botanische Briefe aus dem Kaukasus.

Von B. Marcowicz.

I.

Ich will zwar nicht sagen, „wer nicht im Kaukasus war, hat nichts gesehen;" aber ich darf wohl behaupten, wer den Kaukasus mit seinen mächtigen, mit ewigem Schnee bedeckten Höhen, mit seinen wunderschönen Wäldern und seiner merkwürdigen Flora nicht besucht hat, dem ist vieles entgangen. Nicht nur die Ausländer, sondern auch die Russen selbst kennen den Kaukasus noch nicht. Sehr viel ist noch zu enträtseln betreffs unserer Kenntnis über den Kaukasus. Die Frage nach der Entstehung dieser gewaltigen Bergmassen, die sich jedem Naturforscher aufdrängt, harrt z. B. bis heute noch der befriedigenden Lösung. Auch verschiedene andere Fragen, wie z. B. „woher stammen die Bewohner von Ossetien" oder „wie ist die Flora des Kaukasus entstanden," will ich an dieser Stelle nicht zu lösen versuchen, sondern zur Schilderung der Flora selbst übergehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: 7_1901

Autor(en)/Author(s): Gross L., Kneucker Andreas

Artikel/Article: Unsere Reise nach Istrien, Dalmatien, Montenegro, der Hercegovina und Bosnien im Juli und August 1900. 43-45